



## BAG Kinder und Jugendliche im Umfeld von HIV/AIDS



- ▶ Hilfreich ist es, sich auf eine einheitliche Sprachregelung gegenüber Außenstehenden zu einigen, z.B. „Frau X hat eine chronische Erkrankung.“
- ▶ Sollte ein Kind HIV-positiv sein, ist es sinnvoll die medizinische Behandlung abzuklären. In vielen Städten gibt es Zentren, die speziell auf die Behandlung von HIV-positiven Kindern spezialisiert sind.
- ▶ Gibt es jemanden, mit dem die Erwachsenen oder auch die Kinder offen reden können? Bieten Sie ggfs. Unterstützung an.

### Für weitere Fragen stehen Ihnen die Mitglieder der BAG gerne zur Verfügung:

**AIDS und Kinder e.V. Baden-Württemberg**  
Heidelberg  
Tel.: 0176 | 965 65 94  
info@aidsundkinder.de

**KOSI.MA Kompetenzzentrum zu sexuell übertragbaren Infektionen Mannheim**  
Mannheim  
Tel.: 0621 | 33 93 94 78  
info@kosima-mannheim.de


**Aidshilfe NRW e.V. Landeskoordination Aids, Kinder und Jugendliche**  
Köln  
Tel.: 0221 | 925 996 - 16  
petra.hielscher@nrw.aidshilfe.de

**VHIVA KIDS Familienleben mit HIV**  
AG Kinder- und Jugendschutz  
Hamburg e.V. | ajs  
Hamburg  
Tel.: 040 | 410 980-60,-62,-80,-82  
kinder@ajs-hh.de

**Universitätsklinikum Frankfurt HIV-Ambulanz**  
Frankfurt am Main  
Tel.: 069 | 63 01-64 31  
Annette.Pach@kgu.de

**Niedersächsische AIDS-Hilfe Landesverband e.V. Landeskoordinatorin Aids, Kinder und Familie**  
Hannover  
Tel.: 0511 | 306 87 87  
mumm@niedersachsen.aidshilfe.de

**BAG** Kinder und Jugendliche im Umfeld von HIV/AIDS begreift sich als Vertreterin der betroffenen Kinder und Jugendlichen und ihren Familien.

Mit freundlicher Unterstützung von  **MSD**

# Handreichung für den Kontakt mit HIV/AIDS-betroffenen Familien



[bag-kinderundaids@web.de](mailto:bag-kinderundaids@web.de)

**HIV und AIDS** kommt in den besten Familien vor

**S**ie sind Lehrer/Lehrerin, Erzieher/Erzieherin, arbeiten beim Jugendamt, sind Leiter/Leiterin einer Jugendgruppe oder einer Kinderfreizeit ... und erfahren, dass in einer Familie eine HIV-Infektion oder AIDS-Erkrankung vorliegt.

Vielleicht ist das für Sie kein alltägliches Thema. Wahrscheinlich tauchen auf einmal viele Fragen oder auch Ängste auf, möglicherweise sogar das Gefühl „irgendwie handeln zu müssen“.

Die Nachricht löst oft einen Schrecken aus. Bitte handeln Sie nicht voreilig. In der Regel ist genügend Zeit vorhanden, die individuelle Situation zu prüfen.



**Die Handreichung soll Ihnen einige Anregungen und Hilfestellungen für den Kontakt mit einer HIV-betroffenen Familie geben.**

## Grundsätzlich gilt:

- ▶ Es besteht keine Informationspflicht gegenüber betroffenen Einrichtungen, wie z.B. der Schule, dem Hort oder dem Kindergarten. Da HIV im Alltagskontakt nicht ansteckend ist, schätzt der Gesetzgeber die Gefahr der Stigmatisierung der betroffenen Personen höher ein als eine Gefährdung Dritter.

- ▶ Sie haben gegenüber Dritten (auch Ihren KollegInnen) eine Schweigepflicht.
- ▶ Sie dürfen die Kinder nicht gegen den Willen der Eltern aufklären/informieren. Häufig sind gerade jüngere Kinder über die bestehende HIV-Problematik nicht informiert.

Sollte eine HIV-betroffene Familie das Gespräch mit Ihnen suchen, ist dies immer ein enormer Vertrauensbeweis. Gehen Sie davon aus, dass den Betroffenen dieser Schritt nicht leicht fällt. Bitte nehmen Sie sich daher die nötige Zeit und Ruhe. **In der Regel besteht kein sofortiger Handlungsbedarf** (z.B. wegen angeblicher Gefährdung Dritter).

**F**alls Sie die Familie schon länger kennen, versuchen Sie zu verstehen, warum sie Ihnen erst jetzt von der HIV-Infektion eines oder mehrerer Familienmitglieder erzählt.

In den meisten Fällen bedeutet es, ein großes Familiengeheimnis zu offenbaren. Die Angst vor Diskriminierung und Ausgrenzung ist sehr groß – unabhängig vom Gegenüber.

Bevor Sie weitere Gespräche mit der Familie führen, kann es für Sie hilfreich sein, die eigene Haltung und den eigenen Wissensstand zum Thema HIV/AIDS zu überprüfen.



Für weitere Fragen, Klärung eigener Unsicherheiten, Fachberatungen etc. können Sie sich gerne an die aufgeführten Fachberatungsstellen wenden.

## Einige Anregungen, die für Sie im Kontakt hilfreich sein können:



- ▶ Fragen Sie bei den Eltern nach, wer innerhalb und außerhalb der Familie über die HIV-Infektion informiert ist. Gehen Sie nie davon aus, dass jedes Familienmitglied über die bestehende HIV-Problematik Bescheid weiß.
- ▶ Welches Hilfesystem ist bereits involviert und wie? Es ist nicht selbstverständlich, dass alle Stellen über das Vorliegen von HIV/AIDS in der Familie informiert sind – dies ist im Übrigen auch nicht immer nötig.
- ▶ Besprechen Sie deshalb mit der Familie, welche Informationen Sie wem geben dürfen – lassen Sie sich bei Bedarf von der Schweigepflicht entbinden. Sie signalisieren der Familie damit, dass Sie sie ernst nehmen und nichts ohne ihr Einverständnis in Bezug auf HIV/AIDS tun werden.